

Antonia Berning

Bildhauerin und Malerin

Geboren am 18. April 1921 in Coesfeld, Restaurant »Zur Klinke«, Harle 5,
als Tochter von Joseph Berning (* 10. April 1874 † 24. Februar 1947) und
Franziska Dwersteg, verw. Piez (* 22. Juli 1885 † 27. Mai 1959)

Studium:

- 1940 – 1943 Graphik an der Meisterschule für Kunst und Handwerk bei Professor Hans Pape in
Münster /Westfalen.
- 1943 – 1945 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste in Prag/von Deutschland besetzte
Tschechoslowakei.
- 1946 – 1949 Grafik, Malerei und Bildhauerei an der Kunstakademie Düsseldorf die den Professoren
Otto Pankok, Wilhelm Schmurr und Ewald Mataré. Erste Bekanntschaft mit der
Anthroposophie Rudolf Steiners.

- 1949 Umzug nach Weißenseifen/Westeifel in Rheinland-Pfalz.
- 1950 gründete sie mit Freunden die Künstlersiedlung »Michaelshag« in
Weißenseifen.
- 1952 baute sie sich selbst ein Haus nach anthroposophischen Grundsätzen.
- 1960 ließ sie ein entsprechend größeres Haus mit Atelier bauen.

Zunächst ist sie mit den Materialien Holz und Stein freischaffend tätig. Seit 1958
wandte sie sich
immer mehr der Malerei zu und stellte die Farbe zunehmend in das Zentrum
ihres künstlerischen
Schaffens. Sie malte dann ausschließlich Aquarelle bzw. Gouache-Bilder.

Zahlreiche Einzelausstellungen u.a. in Paris, Mainz, Coesfeld (1978), Hamburg,
Dornach, Basel,
Stuttgart, Düsseldorf, Coesfeld (1992), NL-Den Haag, Trier, Forum Gerleve
(2008).

Mehrere Gruppenausstellungen u.a. 1985 und 1990 Art Cologne (Galerie Blaeser); 1990 Große
Kunstaussstellung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; 1994/95 Wanderausstellung der Europäischen
Vereinigung Bildender Künstler (EVBK) in Luxemburg, Koblenz, Aachen, Köln, Eupen und Lüttich;
2000 Wanderausstellung der EVBK in Monschau, Luxemburg, u.a.
1991 erhielt sie den »Kaiser-Lothar-Preis« für ihr Triptychon »Farbklang I – III«.

1992 kaufte die Stadt Coesfeld ihr Triptychon »Farbklang I – III« an.
Antonia Berning sagte dazu: „In eine andere Stadt hätte ich es nie gegeben.“

† 3. Oktober 2009 in Weißenseifen/Westeifel in Rheinland-Pfalz.
Ihre Urne wurde in der Grabkapelle Weißenseifen beigesetzt.
Die »Antonia-Berning-Stiftung« Keltenweg 4 und 8 in 54597 Weißenseifen bewahrt ihren
künstlerischen Nachlass.